

Abstract

Thema: Herausforderungen in der qualitativen Forschung mit Menschen mit Psychiatrieerfahrung und älteren Menschen

Forschende sind zurückhaltend im Einbezug von betagten Menschen sowie kognitiv oder psychisch beeinträchtigte Menschen in Forschungsprojekte. Dies einerseits weil diese Personengruppen wegen ihrer potenziellen Verletzlichkeit, ihrer komplexen gesundheitlichen Beeinträchtigungen mit besonderer Sorgfalt in Projekte einbezogen werden sollten und andererseits weil sie teilweise oder zeitweise ihre Rechte nur noch eingeschränkt wahrnehmen können. Zudem bestehen von Seiten der Forschenden Vorbehalte gegenüber der Verlässlichkeit von Aussagen dieser Personengruppen. Dies obwohl Untersuchungen zeigten, dass auch Personen mit erheblichen kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen einen wichtigen Beitrag zur Wissensgenerierung leisten können. Zudem erfordern die Beeinträchtigungen sowie die Lebensumstände der Betroffenen häufig hohe fachliche und kommunikative Kompetenzen der Forschenden, beispielsweise um den Zugang zum Feld zu erschliessen. Dies führt teilweise auch dazu, dass Forschungsprojekte in diesem Bereich sehr kostspielig sind. Alle diese Faktoren können die Forschungsaktivitäten mit betagten und psychisch beeinträchtigten Menschen mindern oder verhindern. Dies reduziert die Chancen dieser Patienten oder Klientinnen mehr Mitsprache zu erhalten um sich aktiv an der Weiterentwicklung von Behandlung und Pflege zu beteiligen.

Auf den ersten Blick scheinen qualitative Forschungsmethoden ideal, um diese heterogene aber verletzliche Gruppe von Menschen in die Forschung einzubeziehen bzw. in Forschungsprojekten zu untersuchen. Doch welche methodischen und organisatorischen Herausforderungen sind zu berücksichtigen bevor eine Fragestellung untersucht werden kann? Was gilt es beim Erstellen des Forschungsplans und der Umsetzung der Studie zu berücksichtigen? Ist jede qualitative Methode geeignet um diese vulnerable Population zu untersuchen? Welche Probleme stellen sich bei der Einhaltung der Gütekriterien? Im Workshop werden diese und weitere Fragestellungen der Teilnehmenden gemeinsam bearbeitet und anhand von konkreten Beispielen diskutiert.

Angaben zur Person:

Prof. Dr. Sabine Hahn, PhD, ist Pflegewissenschaftlerin und Dipl. Pflegeexpertin Psychiatrische Pflege. Sie leitet an der Berner Fachhochschule (CH) die angewandte Forschung und Entwicklung/Dienstleitung Pflege. Sie verfügt über eine breite Erfahrung im Einbezug von vulnerablen Gruppen in Untersuchungen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Kompetenz- und Qualitätsentwicklung und deren Messung sowie zukünftige Anforderungen an Gesundheitsberufe. Sie forscht zudem im Bereich der psychiatrischen und psychosozialen Pflege sowie zu Aggression im Gesundheitswesen. Frau Hahn ist zudem Gastreferentin an der University of Central Lancashire (UK), School of Mental Health Nursing. Sie ist Mitherausgeberin des Journals für qualitative Forschung in Pflege- und Gesundheitswissenschaft sowie der Fachzeitschrift Psychiatrische Pflege.